**Winy Maas | MVRDV**
*WoZoCo's | Amsterdam*
*Niederlande 1997*

**HETEROGEN**
Scheinbar „wahllos" angeordnete Fenster, Türen und Balkone verleihen dem monolithischen Wohnblock für die „Generation 55+" ein fröhlich-heiteres Erscheinungsbild

# Anfänger-Glück

*Kein Meister fällt vom Himmel – oder etwa doch?* **H.O.M.E.** *suchte und fand innovative* **Erstlingswerke von heutigen Architekturgrößen** *– die immer noch maßgeblich das zeitgenössische Bauen beeinflussen*

TEXT **ASTRID HÖRETZEDER** FOTOS ARCHITEKTUR: **DUCCIO MALAGAMBA, FRANK HANSWIJK, HANS WERLEMAN, HIROYUKI HIRAI, KIM ZWARTS, NORMAN MCGRATH/COURTESY OF EISENMAN ARCHITECTS, RICHARD EINZIG/ARCAID, RICHARD MEIER, ROB'T HART, UN STUDIO** PORTRÄTS: **EISENMAN ARCHITECTS, INGA POWILLEIT, ALLARD VAN DER HOEK, DOMINIK GIGLER/COPYRIGHT OMA, HIROYUKI HIRAI, ANDREW ZUCKERMAN, SCOTT FRANCES, TAMÁS BUJNOVSZKY, FOSTER AND PARTNERS**

**WAGHALSIG**
Schon bei WoZoCo's wird eines der Markenzeichen von MVRDV – die scheinbar unmögliche Auskragung – perfekt in Szene gesetzt. Hier schweben bis zu zwei komplette Wohneinheiten in luftiger Höhe

# Winy Maas | MVRDV
## *WoZoCo's | Amsterdam Niederlande 1997*

**WINY MAAS**

*1959 in Schijndel, Niederlande. 1993 gründete er zusammen mit Jakob van Rijs und Nathalie de Vries das Büro MVRDV in Rotterdam. Ihre originellen, visionären Konzepte basieren auf der Philosophie der Verdichtung, der multiplen Raumnutzung und der Stapelung. Zu den berühmtesten Werken zählen die Villa VPRO, ein Bürobau in Hilversum (1997) und der niederländische Expo-Pavillon in Hannover (2000)

### JUNG, DYNAMISCH, FRECH … GEBAUT

Schon ein Jahr nach der Gründung 1993 erhielt das Team von MVRDV die Chance seines Jungarchitektenlebens: die Realisierung eines Großprojektes. Die durch das Bevölkerungswachstum bewirkte Wohnungsnot in den Niederlanden gab auch Architekten ohne nennenswerte Erfahrung die Möglichkeit, ihre innovativen Ideen zu verwirklichen. Inmitten der Gartenstadt West-Amsterdams, deren weitläufiger Grüngürtel durch die zunehmende Häuserdichte schon stark bedroht schien, sollte eine Wohnanlage mit 100 Apartments für die „Generation 55+" geschaffen werden. Eine gesetzliche Hürde inspirierte MVRDV zu WoZoCo's, einer der originellsten Wohnanlagen der zeitgenössischen Architektur. Cornelis Van Eesterens Stadtentwicklungsplan der 20er-Jahre sieht nämlich bis heute eine Begrenzung auf 87 Apartments innerhalb eines Gebäudeblocks vor, um eine adäquate Tagesbelichtung in allen Wohnungen zu garantieren. Wohin also mit den verbleibenden 13 Einheiten? Die Niederländer machten aus der Not eine Tugend und dockten die restlichen Apartments einfach schwebend an die Nordfassade des Wohnblocks an. Durch diese geschickte Intervention konnte sogar der umgebende Grüngürtel weitgehend erhalten bleiben. Das Spiel des scheinbar Unmöglichen inszenieren die waghalsigen Auskragungen, die bis zu zwei komplette Wohnungen tragen, perfekt. Mit dem Gebäudekern mittels riesiger, in der Wandkonstruktion verlaufender Stahlfachwerke verbunden, ragen die massiven „Holzboxen" in schwindelnder Höhe fast surreal weit aus der zarten, vollverglasten Nordfassade. Die kunterbunten Balkone an der Südseite setzen das Thema der Auskragung spielerisch fort. Zusammen mit den scheinbar wahllos angeordneten Fenstern variieren sie sowohl in Form, Größe, Material und Farbe und vermitteln ein fröhlich-heterogenes Bild inmitten der grauen Monotonie der Vorstadt. Das 1997 fertiggestellte WoZoCo's katapultierte MVRDV mit seinem innovativen, prototypischen Design schnell an die internationale Spitze der Architektur. Immer wieder sorgen die auf pragmatischen Überlegungen basierenden, visionären Wohnprojekte – wie der legosteinartige Superblock Mirador (2005) in Spanien oder der waghalsig schwebende Balancing Barn (2010) in England – für weltweite Begeisterung. **www.mvrdv.nl**





# Peter Eisenman
## *House II | Hardwick, USA 1970*

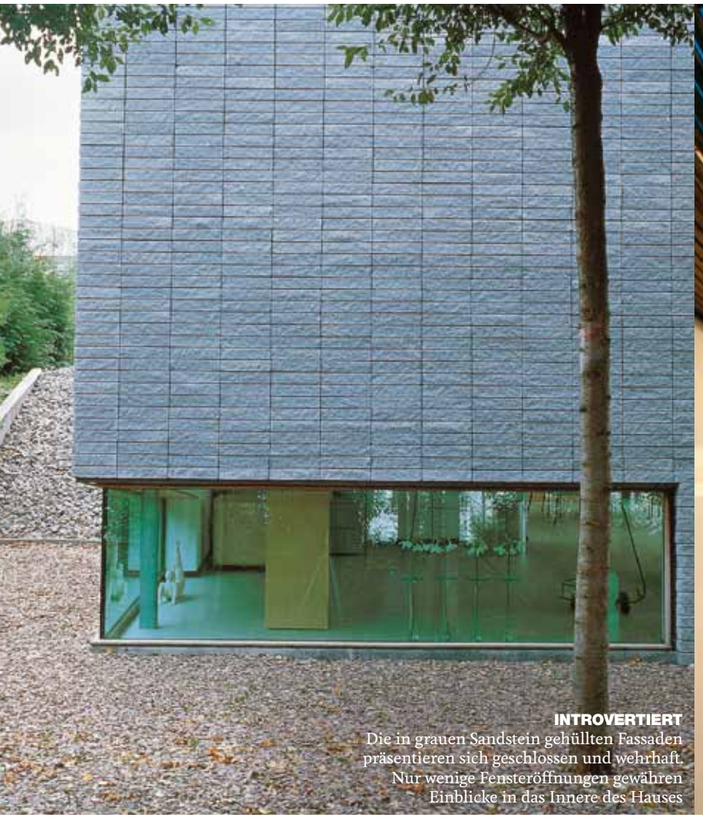
**PETER EISENMAN**

*1932 in Newark, USA. Anfang der 70er-Jahre profilierte er sich als Mitglied der Gruppe „The New York Five". Als Dekonstruktivist propagiert er die Fragmentierung von Formen. Zu seinen wichtigsten Werken zählen das „Wexner Center for the Visual Arts" in Columbus (1989) und das „Holocaust-Mahnmal" in Berlin (2005)

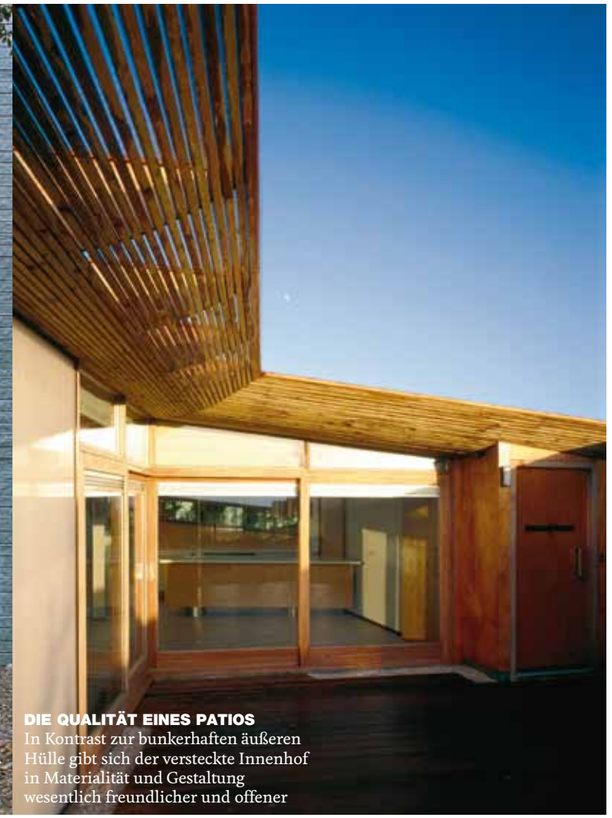
### EIN HAUS AUS „KARTON"?

Das 1970 für einen Princeton-Professor erbaute, rund 180 m² große Einfamilienhaus ist Teil einer Studienreihe des jungen Peter Eisenman, welche die „Tiefenstruktur" eines Gebäudes als universell zugrundeliegendes Ordnungsprinzip und natürlichen Generator von Design zu ergründen sucht. Dabei stellt die Loslösung der Struktur von Funktion und Kontext ein zentrales Thema dar. Realisiert wurden allerdings nur vier der zehn experimentellen Häuser, die von ihren Bewohnern – angesichts ihres Konzeptes der Verbannung von Funktion im traditionellen Sinn – oft als benutzerfeindlich empfunden wurden.
Eine dynamische Sequenz von Stützen und Wänden schafft hier eine künstliche Landschaft für das Gebäude, indem sie das Vorhandensein von Bäumen, die auf dem kargen Gelände der Hügelkuppe fehlten, imitiert. Diese Konstruktion umrahmt den fantastischen Panoramablick und schafft einen fließenden Übergang zwischen dem nach außen orientierten Leben im Sommer und dem nach innen gerichteten, geborgenheitssuchenden Dasein im Winter. Stützen und Wände agieren weniger als konstruktive Elemente – da beide Tragsysteme für sich bereits den statischen Erfordernissen genügen – denn als Abfolge von form- und raumprägenden Schichten und Ebenen, die von außen nach innen konzipiert sind. Durch diese Methode der Ebenenschichtung sowie das komplette Fehlen von konventionellen Fassaden und Details verliert das Gebäude seinen größenspezifischen Charakter. Dieses von Peter Eisenman als „Kartonarchitektur" bezeichnete Wohnhaus wirkt wie ein Architekturmodell und ist auch als solches erbaut. Ganz simpel, aus Sperrholz, Furnier und Farbe. Ohne maßstabsgerechte Referenz mutiert es zu einem mehrdeutigen Objekt, das sowohl Gebäude als auch Modell sein könnte.
**www.eisenmanarchitects.com**

**DOPPELDEUTIG**
Gebautes Objekt oder Kartonmodell? Das fragt man sich als Betrachter des skulpturalen Einfamilienhauses



**INTROVERTIERT**
Die in grauen Sandstein gehüllten Fassaden präsentieren sich geschlossen und wehrhaft. Nur wenige Fensteröffnungen gewähren Einblicke in das Innere des Hauses



**DIE QUALITÄT EINES PATIOS**
In Kontrast zur bunkerhaften äußeren Hülle gibt sich der versteckte Innenhof in Materialität und Gestaltung wesentlich freundlicher und offener

# Ben van Berkel | UNStudio

## *Villa Wilbrink | Amersfoort, Niederlande 1994*

**BEN VAN BERKEL**
*1957 in Utrecht/Niederlande. 1988 gründete er ein Büro mit Caroline Bos in Amsterdam, das später zu UNStudio wurde. Sein Ziel ist, eine ganz neue Art von Architektur zu schaffen. Die berühmtesten Beispiele hiefür sind die Erasmus-Brücke in Rotterdam (1996), das Möbius-Haus in Het Gooi (1998) und das Mercedes-Benz Museum in Stuttgart (2006)

**DAS VERGRABENE HAUS**
Von der Straße kaum wahrnehmbar, verbirgt sich das ganze Gebäude unter einem flach ansteigenden Schotterdach

### WOHNEN IM BUNKER?

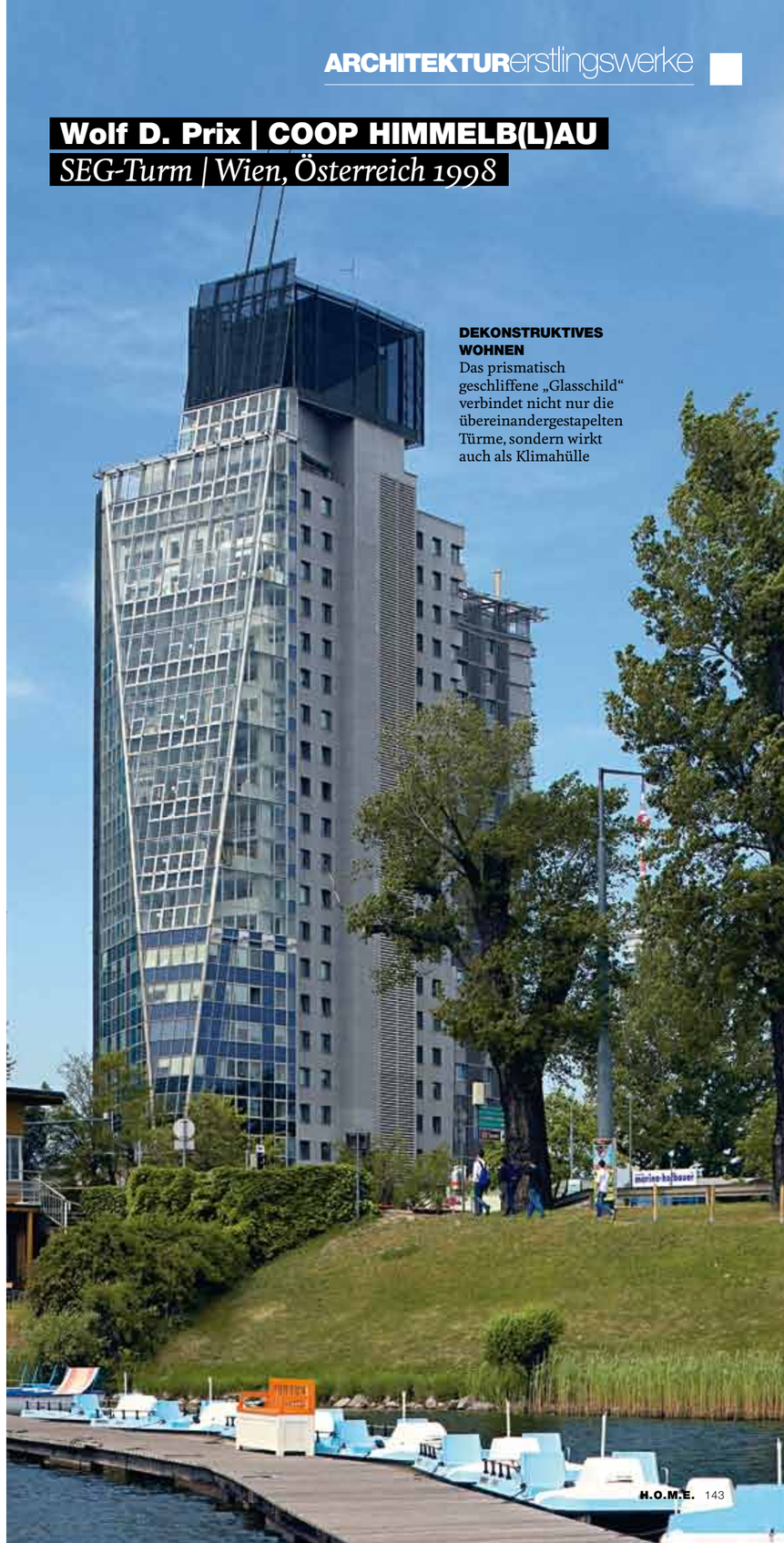
Wie reagiert man als Architekt auf das Bedürfnis seiner Bauherren nach Abgeschiedenheit und Ruhe – inmitten eines dicht besiedelten Vorstadtgebietes? Wie erzeugt man Individualität in einem Umfeld, in dem alles hoffnungslos gleich erscheint? Diese Frage stellte sich der niederländische Architekt Ben van Berkel Anfang der 90er-Jahre, als eine Künstlerin und ihr Mann sich ein introvertiertes Haus voller Privatheit und Licht wünschten. Die Antwort lag in einem Buch über Bunker, das zufällig im Büro kursierte, verborgen: Eine massive Konstruktion schirmt gegen äußere Einflüsse ab und Geschlossenheit vermittelt Schutz und Sicherheit. Um dem Haus dennoch einen großzügigen Charakter zu verleihen, kombinierte Ben van Berkel das introvertierte Prinzip des Bunkers mit dem offenen, lichtdurchfluteten Typus des Patio-Hauses. Teilweise in einen Hang versenkt, wirkt das Gebäude von der Straße fast unsichtbar, nur zögerlich wächst seine Dachfläche aus dem Gelände empor. Nur die Garageneinfahrt und ein schmaler Pfad durchschneiden den sanft ansteigenden Schotter„hügel“, um zum verborgenen Eingang im Herzen des Hauses zu führen. Die frei liegenden diagonalen Fassadenflächen sind gänzlich in graues Sandsteinmauerwerk gehüllt und gewähren nur partielle Einblicke. Anders der Innenraum: Er ist erfüllt von Licht, das durch den verborgenen Hof in den offenen Wohn-, Arbeits- und Essbereich strömt. Im Kontrast zur nach außen getragenen steinernen Hülle wirkt der versteckte Patio warm und gemütlich. Die Verwendung von Holz für Böden, Fenster und Türen sowie die weiche, abgerundete Form der Badezimmerzelle, die als Einzelement im Innenhof sichtbar wird, unterstreichen diesen Charakter.
Die von der Villa Wilbrink schon in den 90er-Jahren thematisierte Verschmelzung von Architektur und Topografie hat bis heute nichts an Zeitgeist und Aktualität verloren. **www.unstudio.com**





# Wolf D. Prix | COOP HIMMELB(L)AU

## *SEG-Turm | Wien, Österreich 1998*



**DEKONSTRUKTIVES WOHNEN**
Das prismatisch geschliffene „Glasschild“ verbindet nicht nur die übereinandergestapelten Türme, sondern wirkt auch als Klimahülle

### DER INTELLIGENTE WOHNTURM

Nach drei Dekaden der Revolution, in denen COOP HIMMELB(L)AU in radikalen, oftmals aktionistischen, aber nie realisierten Wohnkonzepten ihren Überdruss ob der trostlosen, funktionalistischen Architektur ihrer Zeit geäußert hatte, fand das Team 1998 endlich die Möglichkeit, seine Vorstellungen von leichtem, offenem, sozial lebendigem Wohnen zu verwirklichen. Der 60 m hohe SEG-Turm, der 70 Apartments und neun Büros auf 25 Etagen verteilt, gilt bis heute als das spektakulärste Hochhaus der Wiener Donauplatte. Während der Wohnblock sich im Norden noch von seiner angepassten kubischen Seite zeigt, bricht er im Süden radikal mit dem klassischen Konzept des monoton in den Himmel wachsenden Wolkenkratzers. Ein imposantes, spitz nach unten zulaufendes Glasschild ummantelt hier den verschachtelten Gebäudekern. Diese extravagante äußere Hülle basiert auf der Idee, zwei Türme so übereinanderzustapeln, dass in ihrer Schnittstelle ein kollektiv nutzbarer, halböffentlicher Raum entsteht, der Kinder zum Spielen und Erwachsene zum gemeinsamen Feiern, Sonnenbaden oder Internetsurfen animiert. Ferner agiert die beide Turmhälften umschließende Glashaut als intelligente Klimahülle. Zusammen mit der „Airbox“ am Dach und dem als Wärmespeicher konzipierten Gebäudekern sorgt sie für angenehme Kühlung der Wohnungen im Sommer und wärmt im Winter. Die prismatische Klimafassade hat aber noch eine weitere Sensation zu bieten. Hinter dem filigranen, turmhohen Glasschild verbergen sich nämlich vorgelagerte Loggien, die Grünraum in schwindelerregender Höhe und einen fantastischen Blick über die Stadt garantieren. Offenes, freies Wohnen verkörpern die 14 unterschiedlich zugeschnittenen, loftartigen Grundrisse zwischen 55 und 130 m², die gänzlich auf tragende Zwischenwände verzichten, um maximale Flexibilität zu ermöglichen. Für Luxus und Komfort sorgt eine Concierge im repräsentablen zweigeschossigen Entree, die stets um das Wohl ihrer Bewohner bemüht ist.
Der SEG-Turm zeigt sich als wahrer Pionier des innovativen, sozialen Wohnbaus, der bis heute unübertroffen bleibt.
**www.coop-himmelblau.at**

**WOLF D. PRIX**
*1942 in Wien/Österreich. 1968 gründete er COOP HIMMELB(L)AU zusammen mit Helmut Swiczinsky & Michael Holzer, die beide schon ausgeschieden sind. Er wird oft mit dem Dekonstruktivismus in Zusammenhang gebracht. Zu seinen wichtigsten Werken zählen die BMW Welt in München (2007) und das Musée des Confluences in Lyon (2014)

**FLEXIBEL UND FREI**
In einem offenen Raumplan arrangieren sich Wohn-, Essbereich und Küche um den gläsernen Innenhof (rechts im Bild)

# Rem Koolhaas | OMA

## *Patio Villa | Rotterdam, Niederlande 1988*

**REM KOOLHAAS**
*1944 in Rotterdam/Niederlande. In den Anfangsjahren führte er das 1975 gegründete Büro OMA mit Elia Zenghelis und beider Ehefrauen. Heute zählt er zu den bedeutendsten Architekten & Theoretikern der Gegenwart. 2000 wurde Koolhaas mit dem Pritzker-Preis ausgezeichnet. Internationalen Ruhm erlangte er mit der Kunsthal in Rotterdam (1992), der Seattle Central Library (2004) und dem CCTV HQ in Peking (2013)

### EIN PATIO MIT MEHRWERT

Das 1975 von Rem Koolhaas und seinem damaligen Partner Elia Zenghelis in Rotterdam gegründete Büro OMA – Office for Metropolitan Architecture – durchlief in seinen Anfangsjahren eine lange Durststrecke, in der es zwar immer wieder internationale Wettbewerbe gewann, aber nie zur Ausführung gelangte. Erst Mitte der 80er-Jahre begann OMA zwei Wohnbauprojekte, die Byzantium Apartments in Amsterdam und die Checkpoint-Charlie-Residenzen in Berlin, zu realisieren, die Anfang der 90er-Jahre vollendet wurden. Ein viel größeres Medieninteresse erntete damals aber die an Mies van der Rohes Farnsworth House erinnernde Patio Villa in Rotterdam, die 1988 fertiggestellt wurde. Inmitten eines klassisch holländischen Landschaftsszenarios aus Wasser, Deich und Flachland gelegen, okkupiert das 266 m² große Anwesen die Trasse einer niemals realisierten Autobahn.
Das zweigeschossige Gebäude wird nordseitig auf Straßenniveau erschlossen, wogegen der offene Wohnbereich mit Garten im Stockwerk darüber von einem Wasserkanal im Süden begrenzt wird.
Ein zarter Glaskubus – der Patio – bildet das Zentrum des Hauses und arrangiert in einem offenen Raumplan geschickt Küche, Ess- und Wohnbereich um seinen Kern. Sein Glasboden versorgt den Fitnessraum im Geschoss darunter mit genügend Tageslicht und zwei seiner transparenten Wände können bei Bedarf auch schnell einmal „verschwinden“.
Das Konzept der räumlichen Offenheit und Flexibilität unterstreicht auch eine einzelne frei stehende Wandscheibe, die zugleich Schlafraum, Bad und Büro definiert. Mittels riesiger, verborgener Schiebepaneele lassen sich Schlaf- und Arbeitszimmer gegebenenfalls aber schnell abtrennen und in einen Ort des Rückzugs und der Ruhe verwandeln.
Aus vier verschiedenen Sorten von Glas – drahtbewehrtem, transluzentem, klarem und grünem – setzt sich die Fassade zum Garten zusammen, was eine Vielfalt an Transparenzen, Reflexionen, spannenden Ausblicken, aber auch verhinderten Einblicken ermöglicht.
Die Patio Villa – ein schlichter Entwurf, der dennoch ein Stück vorausdenkt, ein Talent, das Rem Koolhaas bis heute die Vorreiterrolle in der modernen Architektur einbringt.
**www.oma.eu**

**DAS SPIEL DER TRANSPARENZ**
Unterschiedlichste Arten von Glas - transluzent, drahtbewehrt, klar und grün - verleihen der Fassade zum Garten ein immer neues, spannendes Aussehen

**NATURVERBUNDEN**
Eine großzügige Glasfront lenkt den Blick auf das bezaubernde Bergpanorama. Der zweigeschossige Wohnraum dahinter wirkt dadurch hell und lichtdurchflutet

### DIE SCHÖNHEIT DER ELEMENTAREN FORM

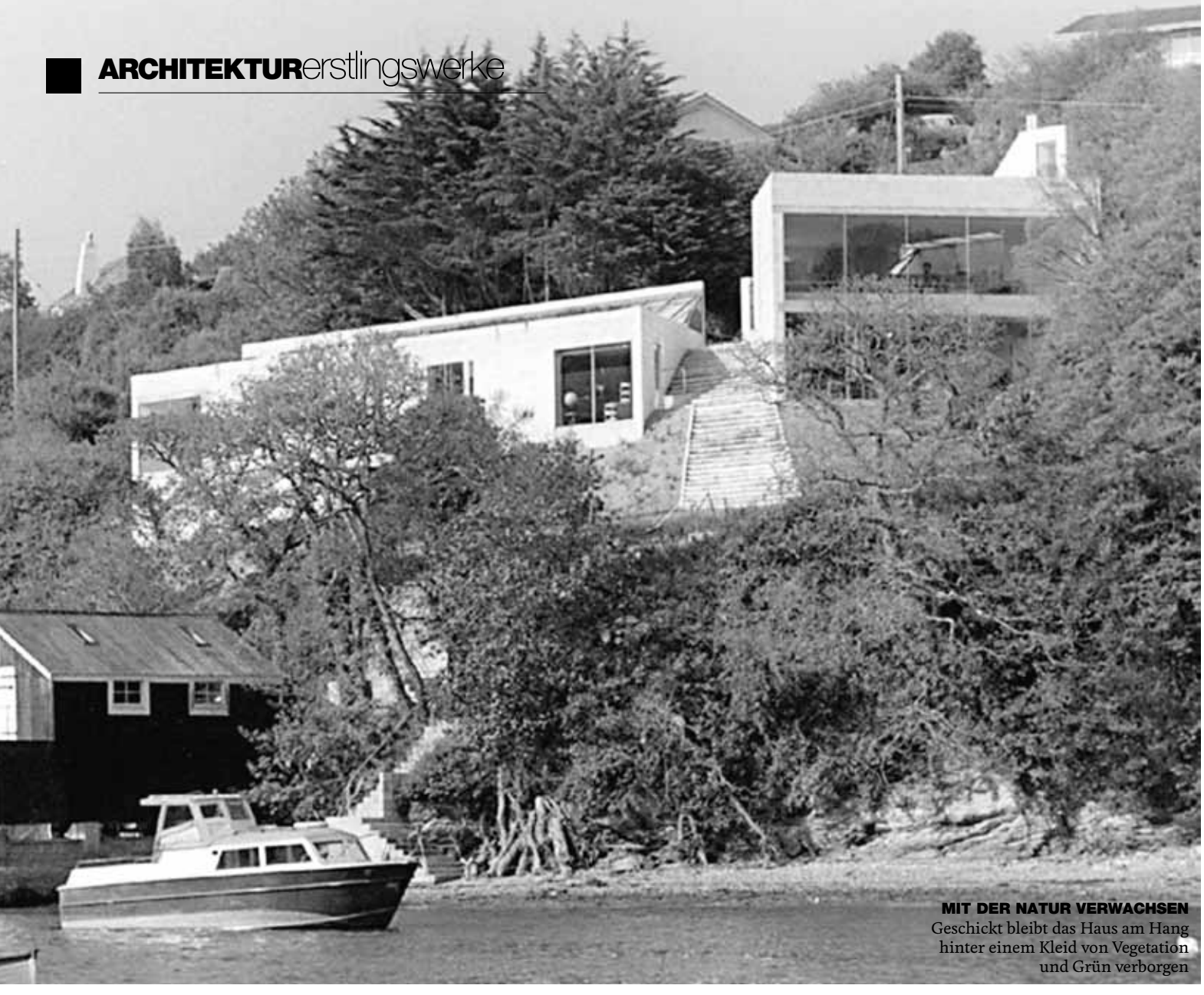
Kaum ein anderer japanischer Architekt vermag so gekonnt östliche und westliche Baukultur zu verbinden wie Shigeru Ban. Der für seine Konstruktionen aus Kartonröhren bekannte Japaner verwirklichte bereits 1986, ein Jahr nach der Gründung seines eigenen Büros in Tokio, eine Villa in den Bergen von Nagano. Auf Wunsch der Bauherren sollte die starke Charakteristik des steil abfallenden Grundstücks, das von einem Bach durchquert und einst von einem Natursteinbrennofen dominiert wurde, so authentisch wie möglich erhalten bleiben. Schon damals machte sich der Architekt das Konzept der „drei Wände“ zunutze, um den Innenraum zu beschreiben, eine Methode, die auch in späteren Werken oft ihre Anwendung fand. Am markantesten tritt eine massive, geschwungene Natursteinmauer in Erscheinung, die wie ein Abbild des ehemaligen Steinofens elegant dem Verlauf des Baches folgt. Ein riesiges quadratisches Dach schwebt hoch über dieser scheinbar frei stehenden, gekrümmten Wand.
Als zweites raumbegrenzendes Element dient ein lang gestrecktes Schild aus Zedernholz, dessen Strenge durch spielerisch verteilte kleinere Öffnungen und ein riesiges Guckfenster durchbrochen wird. Diese Wand lenkt alle Bewegungsflüsse innerhalb des Hauses, indem sie Flure und Treppen sowie den Weg in den Garten entlang ihres Verlaufes definiert. Den eigentlichen Kern der Villa bildet aber ein riesiger Zylinder aus Backstein, der das ganze Gebäude samt seinem quadratischen Dach durchbohrt und Küche, Bad und Kamin beherbergt. Nicht nur in seiner Formensprache bleibt der Entwurf auf einfache Geometrien beschränkt, auch in seiner Materialität – Natur-, Backstein und Holz – setzt der Gestalter auf Simplizität. In der Erforschung elementarer, geometrischer Grundformen und deren Kombination miteinander schafft Shigeru Ban Räume voller Poesie, die trotz der scheinbaren Einfachheit der verwendeten Elemente dennoch komplex und vielschichtig wirken. **www.shigerubanarchitects.com**

# Shigeru Ban

## *Villa TCG | Nagano, Japan 1986*

**SHIGERU BAN**
*1957 in Tokio/Japan. Er ist berühmt für seine innovativen Gebäudekonstruktionen aus Papier und Karton. Seine nach dem Erdbeben in Kobe aus Kartonröhren gefertigten Flüchtlingsunterkünfte finden mittlerweile weltweit Verwendung. Weiters zählen der japanische Kartonpavillon anlässlich der Expo in Hannover (2000) und das Centre Pompidou in Metz (2010) zu seinen bedeutendsten Werken

**REMINISZENZ**
Die geschwungene Natursteinmauer erinnert an den alten Brennofen, der ehemals das Grundstück dominierte

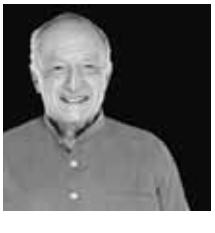


**MIT DER NATUR VERWACHSEN**
Geschickt bleibt das Haus am Hang hinter einem Kleid von Vegetation und Grün verborgen

# Norman Foster & Richard Rogers

## *Creek Vean | Feock, England 1966*

**NORMAN FOSTER**
*1935 in Manchester/England. Er gilt als Vertreter der Hightech-Architektur und wurde 1999 mit dem Pritzker-Preis ausgezeichnet. Das seit 1967 in London etablierte Büro Foster & Partner verfügt über Niederlassungen in über 20 Ländern. Zu seinen wichtigsten Werken zählen der Londoner Flughafen Stansted (1991) und die Berliner Reichstagskuppel (1999)



**RICHARD ROGERS**
*1933 in Florenz/Italien. Sein Markenzeichen, der demonstrative Einsatz von Hightech-Elementen, ist besonders im Pariser Centre Pompidou (1977), das er gemeinsam mit Renzo Piano entwarf, sichtbar. Für sein Werk erhielt Rogers 2007 den Pritzker-Preis. Einen weiteren Meilenstein seiner Karriere stellt der Millennium Dome (1999) in London dar

### DAS VERBORGENE JUWEL

Kaum vorstellbar, dass es sich bei diesem schlichten, hinter sattem Grün versteckten Gebäude um das erste realisierte Einfamilienhaus zweier Großmeister der Architektur handelt – Norman Foster und Richard Rogers. Nach Abschluss ihres Master-Studiums in Yale arbeiteten sie ab 1963 gemeinsam mit ihren Frauen unter dem Namen Team 4 zusammen, bis sie sich 1967 trennten, um Einzelkarrieren zu starten. In dieser Zeit traten Su Rogers' Eltern mit dem Wunsch an die jungen Architekten heran, ihnen ein Landhaus zu bauen, das auch die eindrucksvolle Kunstsammlung des Paares beherbergen sollte. Um den extravaganten Bau zu finanzieren, veräußerte das Paar sogar einen echten Piet Mondrian. Das stark von der Architektur Frank Lloyd Wrights inspirierte zweiflügelige Gebäude thront seit seiner Fertigstellung im Jahr 1966 erhaben auf einem Steilhang über dem breiten Fal-Flussdelta im englischen Cornwall. Das Konzept von Creek Vean basiert auf dem Wechselspiel zwischen seiner fast camouflageartigen Unsichtbarkeit von außen und seiner Offenheit sowie spektakulären Ausblicken im Innenraum. Gierig fängt das Gebäudeduo die einzigartige Landschaftskulisse in verschiedene Himmelsrichtungen ein: die breite Flussmündung im Süden, den verborgenen Flussarm im Westen und den Weitblick über das ganze Tal im Norden. Der trapezförmige Grundriss organisiert sich rund um zwei markante Wegführungen: um einen externen Pfad, der das Haus förmlich entzweischneidet und eine nahtlose Verbindung vom Straßenniveau über eine Brücke zum Hauseingang und weiter bis zum Flussufer darstellt, sowie um den Pfad der Künste, der, über ein Glasdach belichtet, nicht nur die Kunstschätze der Familie ins rechte Licht rückt, sondern zugleich als Rückgrat des zweiflügeligen Hauses dient. Der Kontur des Bauplatzes folgend, beginnt diese interne Erschließungsachse am höchsten Punkt, der Dachterrasse, um in einem offenen Raumkontinuum weiterführend Schlafräume und Büro im Nordflügel mit dem zweigeschossig verglasten Küchen-, Ess- und Wohnbereich im Südteil zu verbinden. In seiner Materialität vereint der Landsitz traditionelle Materialien wie honigfarbenen Beton und blauen Welshschiefer mit modernen industriellen Komponenten. 1998 wurde Creek Vean sogar als das herausragendste Jugendwerk der beiden Stararchitekten unter Denkmalschutz gestellt. **www.fosterandpartners.com, www.richardrogers.co.uk**

**WENIGER IST MEHR**
Die minimalistische Holzbox integriert sich perfekt in die sanfte Dünenlandschaft von Fire Island

# Richard Meier

## *Lambert House | Fire Island, USA 1962*

**RICHARD MEIER**
*1934 in Newark/USA. 1963 eröffnete er sein Büro in New York. Zu seinen bedeutendsten Werken zählen das Getty Center in L.A. (1997) und das Museum für zeitgenössische Kunst in Barcelona (1995). Seine „weiße Architektur" ist stark von der klassischen Moderne geprägt.1984 wurde Meier mit dem Pritzker-Preis geehrt

**WIE AUF STELZEN**
Zarte Stützen heben das Haus in luftige Höhen, um es vor Überflutungen zu schützen

### DIE ZEITLOSE ÄSTHETIK DER HOLZBOX

Sein erstes eigenes Projekt, ein Einfamilienhaus für den Illustrator Saul Lambert, realisierte der junge Richard Meier bereits während seiner Lehrjahre bei Marcel Breuer im Jahr 1962. Das noch nicht in das „Meier-typische" strahlende Weiß gehüllte Anwesen lag einst abgeschieden inmitten der Dünenlandschaft von Lonelyville am Westende von Fire Island. Seine stark vom Stil der klassischen Moderne geprägte Architektur basiert auf dem Prinzip größtmöglicher Simplizität und gilt als Vorläufer des Fertigteilbaus. Die zur damaligen Zeit äußerst innovative Holzkonstruktion des Hauses besteht aus einem Raster von Trägern und Stützen sowie aus soliden Holzpaneelen mit Nut- und Federverbindung, die allesamt in einem Werk in Michigan vorgefertigt wurden. Sechs Bauarbeiter setzten dann das ganze Haus vor Ort in weniger als zwei Wochen zusammen. Zu einem unschlagbar kostengünstigen Preis von nur 11.000 US-Dollar! Der auf zarten Stützen ruhende, weit vom Dünenboden abgehobene Holzriegel wurde beiderseits fast vollständig verglast, um den herrlichen Ausblick auf den Ozean und über die Great South Bay bestmöglich einzufangen. Sein ausladendes Vordach bietet Schutz vor einer Überhitzung der Innenräume und kann im Sommer als offene Veranda genutzt werden. Eine schmale hölzerne Box schiebt sich durch die ganze Breitseite des Hauses und durchbricht partiell die beiden transparenten Wandscheiben. Sie beherbergt ein Schlafzimmer, das nur mit einem schmalen Fensterschlitz versehen ist, sowie ein Bad und einen Technikbereich. Der offene Wohn- und Essbereich wie auch der zweite Schlafraum verschmelzen dagegen hell und lichtdurchflutet mit ihrem natürlichen Umfeld.
Leider existiert das elegante Strandhaus in seiner ursprünglichen Form nicht mehr. Denn irgendwann wurde es vom Schauspielerpaar Mel Brooks und Anne Bancroft erworben und lieblos um ein Stockwerk erweitert. **www.richardmeier.com**